



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 12. Juli 1858.

Wissenschaftliches.

Ursprung des Erdtheil-Namens Amerika.

Mit wie großer Zuverlässigkeit man es auch früher in den Schulen gelehrt und gelernt hat, daß der Name Amerika von dem Florentiner Amerigo Vespucci herrühre, so liegt die Sache, näher gesehen, doch anders. Vespucci, der früher in portugiesischen Diensten gestanden hatte, führte vom Jahre 1505 an im Dienste der Krone von Spanien mehrere Seefahrten aus. Die über sie veröffentlichten Berichte brachten wieder in der Entdeckungsliteratur der damaligen Zeit viel anziehendes Neue auf das Tapet. Im Jahre 1508 ward Vespucci zu dem neugeschaffenen Amte eines Reichspiloten mit dem für jene Zeit hohen Jahresgehalte von 200 Ducaten berufen. Als solcher hatte Amerigo die Steuermänner der Westindiensfahrer zu prüfen und nur die tüchtig befundenen durften fortbin den Rang eines Piloten bekleiden. In seinem Patente war Amerigo auch beauftragt worden, eine Karte der neuen Entdeckungen zu entwerfen, welche amtliche Gültigkeit haben und auf allen Schiffen eingeführt werden sollte; er hatte mithin das Recht und die Pflicht, neue geographische Bestimmungen nach dem Verhöre der Seefahrer auf die Karten einzutragen. Daß er aber seine Stellung dazu benutzt habe, das andere Festland, das als eine Halbschied unserer Erde vor dem staunenden Europa aufgetaucht war, nach seinem Namen und also dem Columbus des ihm gebührenden Ruhmes für alle Folgezeit hinterziehend zu benennen, dafür mangelt jeder urkundliche Beweis. In Spanien hatte allein der Name „Westindien“ oder „Neue Welt“ Gültigkeit; auf amtlich gültigen Seefarten ist von dem Namen Amerika keine Spur zu finden.

Der Name Amerika ist eigentlich ein deutsches Fabrikat, zunächst aus der Gelehrtenstube eines gewissen Martin Waldseemüller hervorgegangen, der, aus Freiburg im Breisgau gebürtig, sich an der Ausgabe des alten Geographen Ptolemäus, die auf Kosten Herzog René's II. von Lothringen in Straßburg 1513 erschien, lebhaft theilhaft hatte. Er ließ unter dem Namen Syntaxis, in welchen er sich nach der Unart seiner Zeit verlor, die „Schiffahrten des Vespucci“ in einer lateinischen

Ausgabe veröffentlichen und in der Vorrede dazu schlägt er vor, den vierten Erdtheil Ameriga oder Amerika zu nennen, gleichsam „das Land des Amerigo“, weil es von ihm entdeckt worden sei. Die älteste gedruckte Karte mit dem Namen Amerika ist ein von Peter Dienewitz (Apianus) aus Leisnig gezeichneter Holzschnitt, der zu der Ausgabe des Solinus von Nienzi Bellini vom Jahre 1552 gehört. Zwei Jahre vorher hatte der Kosmograph Johannes Schöner in Nürnberg mit dem Namen Amerika Brasilien allein bezeichnet, also nur einen Theil von Südamerika, den Vespucci auf seiner ersten Reise berührt hatte, während das Festland von Nordamerika auf seiner Karte noch gänzlich unter dem Wasser liegt. Erst der große Atlas des Ortelius befestigte den geographischen Sprachgebrauch unauslöschlich, volle 60 Jahre nach Vespucci's Tode, der am 22. Febr. 1512 erfolgt war. Ein deutscher Gelehrter also hat eigentlich den Namen Amerika aufgebracht; nie aber hätte der neue Name so unverwundlich bestehen und durchdringen können, wenn er nicht zugleich dem Gehör so gefällig gewesen wäre und eine geheime Lautsymmetrie zu den Namen der andern Welttheile befaßen hätte.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Nutzen der Kirschenstiele. In den Frauendorfer Blättern macht Herr C. von Velhazy auf Hork die interessante Mittheilung, daß sogar auch die Kirschenstiele zu verwerten sind. Hiernach werden Kirschenstiele zur Kirschenzeit gesammelt, zwischen 2 Blätter Papier gethan, damit kein Staub darauf komme, im Schatten getrocknet und in einer Schachtel an einem trocknen Orte aufbewahrt. Der Gebrauch und Nutzen davon ist folgender: Man kocht von diesen Stielen, wie sonst ein Brustthee gekocht wird, seihet ihn ab, und wer gern süß trinkt, mischt ihn mit Zucker. Nach ärztlicher Bestimmung ist dieser Thee, um einen schon lang anhaltenden Katarrh zu vertreiben, sehr vorthellhaft; auch stillt er den Husten der kleinen Kinder.

* Lebendige Leuchter. In dem sehr reichhaltigen Werke der beiden Geistlichen Ribber und Fletcher über Brasilien und die Brasilier (London, Trübner) erzählt Ribber von einem Spaziergange, den er gegen Abend nach einem Walde hin gemacht. „Ich setzte den Weg — heißt es — bis an den Rand eines Abgrundes oder vielmehr einer fraterähnlichen Einsenkung fort, deren Mittelpunkt wohl 1000 Fuß tief unter mir lag und deren Seiten dicht bewaldet waren. Die Nacht war dunkel und nach der kurzen Dämmerung so plötzlich eingetreten, daß sie mich vollständig überrascht hatte. Ehe ich umkehrte, blickte ich mehrere Minuten lang in die Finsterniß der Tiefe unter mir. Während dies geschah, schien plötzlich aus der Mitte etwas Leuchtendes emporzusteigen. Meine Augen folgten ihm aufmerksam, wie in seinem Lichte die langen Blätter der Euterpe edulis und das Grün der andern Bäume sichtbar wurde. Es kam auch gerade auf mich zu und ich konnte erkennen, daß das Licht von drei Punkten ausging. Es war den pyrophorus noctilucus, der allen Reisenden auf den Antillen und im tropischen Amerika so wohl bekannte Käfer, der eine schwärzlich braune Farbe hat und überall am Körper mit kurzen lichtbraunen Erhöhungen bedeckt ist. Wenn er geht oder ruht, kommt das Licht an ihm vorzugsweise von zwei gelben Tuberkeln, breitet er aber die Flügel aus, so enthüllt sich ein anderer leuchtender Punkt. Dieses Leuchten ist so stark, daß man den Käfer (die Feuerfliege genannt) in den Gegenden, wo er häufig vorkommt, als Ersatz künstlicher Beleuchtung gebraucht. In den Tijuca-Bergen habe ich im Lichte einer dieser natürlichen Lampen unter einem gewöhnlichen Trinkglase die kleinste Schrift gelesen und deutlich die Sekunden auf dem Zifferblatte einer kleinen goldenen Uhr erkannt. Die Indianer benutzten sie sonst statt der Fackeln bei ihren Jagd- und Fischereiausflügen und wenn sie in der Nacht wanderten, banden sie sich solche Käfer an die Hände und die Füße. An einigen Orten unter den Tropen brauchen sie die Damen als Auszug ihrer Kleider, auf denen sie dieselben, in dünne Gaze eingeschlossen, anbringen lassen. Dieser Schmuck ist sicherlich der schönste, den man haben kann, denn selbst Diamanten kommen solchem lebendigen Lichte nicht gleich. Auch war es diese Feuerfliege, welche, wie Prescott in seiner Geschichte der Eroberung von Mexiko erzählt, die Spanier einst in so großen Schrecken versetzte: Die Luft war mit cocuyos erfüllt, einer Art großer Käfer, welcher ein Licht von sich gibt, so stark, daß man dabei lesen kann. Diese hin und her sich bewegenden Lichter, die man in der dunklen Nacht sah, dachte man sich als ein Heer mit brennenden Lunten.“

* Eine neue Krankheit. Man erzählt jetzt von einer Krankheit, die in den Ebenen Brasiliens weit verbreitet sein soll, von der aber noch in keinem medicinischen Werke gehandelt worden. Die Brasilier nennen sie mal de engasgo und sie giebt sich zuerst durch einige Beschwerden beim Schlucken zu erkennen. Der Kranke kann feste Dinge besser verschlucken als flüssige, Wein und Milch besser als Wasser, Alles aber nur mit Anstrengung. Dünne Fleischbrühe hinunter zu bringen, ist geradezu unmöglich. Die von solcher Krankheit Befallenen sehen ganz gesund aus; sie schleppen sich 5—6 Jahre mit ihr herum und müssen endlich den Hungertod sterben. Die Leiden eines solchen Kranken, der nichts schlucken kann, werden als das Gräßlichste geschildert, das man sich denken kann. Die Aerzte kennen natürlich die Ursache des Leidens nicht; einige halten es für eine Lähmung des Schlundes, Andere für eine Verdickung

der Schleimhaut. Leider ist auch nie Erlaubniß zu erhalten, eine Leiche zu öffnen und so tappen die Aerzte fort und fort im Dunkel. Es kommt, sagt man, nicht gar selten vor, daß in einer Familie alle Personen an dieser schrecklichen Krankheit leiden, für die bis jetzt noch kein Heilmittel gefunden worden ist. Wie groß die Ausdehnung der Gegend ist, in welcher das mal de engasgo herrscht, weiß man nicht, nur so viel steht fest, daß sie sich von Limeira (200 engl. Meilen von der Meerestküste) bis Gohaz, 400 Meilen weit erstreckt. An der Küste selbst kommt sie nie vor und eine Reise dahin schafft dem Kranken stets Erleichterung, wenn nicht Genesung.

* Neue Art, Butter schnell zu bereiten. Herr Alois Seyfried in Friedau giebt folgendes Verfahren zu einer schnellen Butterbereitung. In die Butterkübel wird zuerst siedend heißes Kälsewasser gegossen und eingemal mit dem Stößel aufgetrieben, sodann dasselbe herausgegossen, der Rahm hineingegeben, und nach wenigen Schlägen ist die feste Butter fertig.

* Der Waldmeister. Obwohl eigentlich ein Unkraut, verdient diese gar liebliche Pflanze in unsere Gemüthsfräutergärten aufgenommen zu werden. Sonst wächst der Waldmeister am liebsten in schattigen Laubwaldungen, besonders in Thüringen und am Rhein. Seine perennirende Wurzel ist kriechend und treibt grade auf, etwa spannenhoch, mehrere glatte viereckige Stengel, um welche sich meist 8 lanzettförmige, fein gefranzte Blätter reihen. Die kleinsten weißen, trichterförmigen Blumen sitzen auf einem gestielten Büschel an der Spitze der Zweige, als Frucht zwei vereinigte Beeren hinterlassend, deren jede ein rundes Samenorn trägt. In der Blütezeit riecht diese Pflanze vorzüglich, daher sie mit andern Kräutern zu dem rühmlich bekannten Matrank verwendet wird, einem Kräuterwein, dem man blutreinigende Eigenschaften zuschreibt. In Leinwandkästen gelegt, giebt die getrocknete Pflanze der Wäsche einen angenehmen Geruch und verschweicht die Moten. Unter dem Schnupftaback ersetzt sie die Lonsabohne, und ein Kranz von Waldmeister, in Zimmern aufgehängt, verbreitet Wohlgeruch bei einem annähernden Regen, jedenfalls ein angenehmer Wetterprophet, als unsere in dieser Beziehung so übelberücktigten Commodités.

* Eine neue Welt-Ausstellung zu London wird von der „Society of Arts, Manufactures and Industry“ für 1861 vorbereitet. Sie soll nur Werke von ausgezeichneteter Auswahl in sich fassen, die mit Einschluß der Malerkunst nach Klassen und nicht nach Ländern sich ordnen und speciell den Fortschritt in der Industrie und Kunst vor Augen führen, wird ausländischen Ausstellern unter denselben Bedingungen wie englischen offenstehen, und alle 10 Jahre in dieser Weise wiederholt werden.

* Die preussischen Posten haben im ersten Quartal dieses Jahres 31,525,858 Briefe oder 2,216,019 mehr als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres befördert.

* Die Macht der Industrie. Das kleine, unfruchtbare Schottland sendet auf den allgemeinen Weltmarkt von den Erzeugnissen seines Bodens und seiner Industrie jährlich größere Massen als das ganze, weite, üppig-fruchtbare Gebiet Mexico's mit seinen unerschöpflichen Silberminen, seinem ewigen Frühling und seiner Sonne Egyptens. Durch seine zahlreichen Heerden trägt Schottland zur Ernährung Londons bei, der Riesenstadt mit den drittheil Million Einwohnern. Durch die Werke zweier seiner Söhne Adam Smith und James Watt hat Schottland selbst England in dem Studium seiner Reichthümer überflügelt; es hat die Praxis mit der Theorie verbunden und die Wasserdämpfe zu der gewaltigsten und gehorsamsten bewegenden Kraft gemacht, um sie zu einer unendlichen Mannigfaltigkeit von Künsten zu verwenden. Großbritannien baut jetzt mehr eiserne Dampfschiffe als alle übrigen Völker zusammen (?) und das kleine Schottland hat an diesem Industriezweige einen Antheil von mehr als der Hälfte.

* Um den Stärkegehalt der Kartoffeln zu erproben, nehme man ein Quart Wasser, wie darin 13 Loth [genau] Kochsalz auf und lege die Kartoffel darein, bleibt sie auf dem Grunde liegen, so ist sie vortrefflich und schwimmt sie oben, so ist der Stärkegehalt nur gering. Je mehr sich also die Kartoffel dem Grunde nähert, desto schöner ist sie für den Brenne- und Betrieb sowohl, als auch zur menschlichen Nahrung.

* Im ganzen preussischen Staate werden an 1881 verschiedenen Orten 7769 Märkte abgehalten. Außer den gewöhnlichen Kram-, Vieh- und Pferdemarkten sind folgende als provinziell eigenthümlich zu bezeichnen: Leinwandmärkte an 34 Orten der Provinz Preußen, Hopfenmärkte Neumühl (N.-B. Posen) und Naumburg a. d. S., Honigmärkte in Stargard u. Stolpe, ein Bienenmarkt in Holten (N.-B. Düsseldorf), ein Blumenmarkt in Köln, ein Kirschenmarkt in Honef (N.-B. Köln), ein Tausendenmarkt in Trier, ein Taubenmarkt in Böhln.

* Personen, welche mit Kalt umgehen, kommen oft in Gefahr, durch Kalttheile, die ihnen ins Auge gerathen, das Auge zu verblenden, oder wenigstens an längerer Entzündung zu leiden. Das beste Mittel in solchen Fällen ist starkes Zuckerwasser, womit sofort das Auge, unter Aufheben des Augenlides wiederholt benetzt werden muß.

* Die Erfindungen drängen sich in unserer Zeit. Noch gehören die Stereoskopen theilweise zu den interessantesten Neugkeiten und schon hört man, daß sie in ihrer Existenz bedroht werden. Gaudet, ein Schüler Daguerres, hat einen Apparat erfunden, welcher nur ein einziges Bild aufnimmt, die optische Wirkung täuschender macht als die der gewöhnlichen Stereoskopen die Gegenstände noch mehr im Relief hervortreten läßt und auch den Uebelstand der Stereoskopen beseitigt, daß sie nicht für alle Augen passen. Gaudet hat seine Erfindung Monostereoskop genannt. Seine Bilder können von jedem Standpunkte und von mehreren Personen zugleich gesehen werden, auch kann man sie durch Vergrößerungsgläser betrachten.

* Welch ein Segen Gottes das Wasser ist, davon haben wir, die wir es reichlich haben, kaum einen schwachen Begriff. Aber die Bewohner der großen Wüsten in Afrika und Asien, deren ganze Existenz von einigen Quellen abhängt, wissen diese Gabe besser zu schätzen, und wenn die Besitznahme Algiers durch die Franzosen der Menschheit auch keinen andern Vortheil brachte, so ist alles Blut, das bei der Eroberung des Landes geflossen, reichlich ersetzt durch das Wasser, das die Franzosen durch Bohrung artesischer Brunnen in der dortigen Wüste den Bewohnern verschafft haben. Der erste dieser Brunnen wurde in der Oase von Queb-Nir bei Lamorna von einer Abtheilung der Fremdenlegion gebohrt und in Zeit von 4 Wochen hergestellt. In jeder Minute strömt aus diesem Brunnen eine Wassermasse von 4010 Liter hervor, die dem Innern der Erde abgewonnen wurden. Sobald der Jubelruf der Soldaten angekündigt hatte, daß Wasser hervorkomme, eilten die Eingebornen mit Freuden herbei, stürzten zu dem gesegneten Ströme hin und Mütter tauchten ihre Kinder hinein. Seitdem haben die Franzosen mehrere solcher Brunnen, die in jeder Minute 100 Gallonen geben, gebohrt. Es entstehen um dieselben sofort ganze Dörfer und Tausende von grünen Dattelpalmen beschatten jetzt ein fruchtbares Ackerland, wo vor Kurzem nichts weiter zu sehen war, als eine öde Sandsteppe unter dem glühenden Brande der Sonne.

* Liegnitz. Durch die Polizeibehörde veranlaßt, verkaufen die Fleischer Rind-, Schöpfen-, Kalb- und Schweinefleisch etwas theurer dürfen aber keine Veilage mehr geben. Köpfe, Füße, Eingeweide u. a. weniger genießbare Theile des geschlachteten Viehes müssen für sich besonders nach dem neuen Gewicht verkauft und die Preise mit den betreffenden Käufern vereinbart werden.

Inserate.

Als Vorsteher des 6ten Stadtbezirks fungirt fortan Herr Tuchfabrikant Gustav Kube.

Auktion.

Zufolge Auftrags des Königl. Kreisgerichts hierselbst werde ich:

1) **Dittwoch den 14. Juli cr.**
Vormittags 9 Uhr im Kauf.

mann Weiner'schen Etablissement an der Freischäfer Straße hierselbst circa 25 Orbst Rothwein, sowie 1 Runkelrüben-Schneidemaschine, 1 Weinkaufe, 1 Weindrieß und verschiedene Weinwannen;

2) **Donnerstag den 15. Juli cr.**
Vormittags 10 Uhr auf dem Neumarkt vor dem Kreisgerichtsgebäude hierselbst 2 Pferde, 1 Chaise und 2 Ochsen;

3) **Freitag den 16. Juli cr. Vor-**

mittags 9 Uhr im Gehöfte auf der Burgstraße Nr. 11 hierselbst circa 18 Orbst Rothwein,

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Grünberg, den 6. Juli 1858.

Pätzold, Auktuar.

Elizarin-Dinte

empfiehlt

W. Lebnsohn
in den 3 Bergen.

Erdbeer-Bowle

bei **Wilh. Hentschel.**

Neue engl. Matjes-Heringe
empfehlen **Ernst Th. Franke.**

Verloren wurde vergangenen Mitt-
woch auf dem Wege von der Kapelle
in's alte Gebirge, bis an Kaufmann
Mähly's Gartenhaus, eine schwarzse-
dene Mantille. Dem ehrlichen Fin-
der eine angemessene Belohnung. Von
wem? sagt d. Exped. d. Bl.

Soeben sind erschienen und in allen
Buchhandlungen, in Grünberg bei **W.**
Levysohn vorrätig:
Die

deutsche Auswanderung
und ihre
kulturbistorische Bedeutung.

Fünfzehn Briefe an den Herausgeber der Allge-
meinen Auswanderungs-Zeitung.
Von **Julius Fröbel.**
15 Sgr.

Das obige neueste Werkchen des berühmten
Verfassers des von den kompetentesten Richtern
als die seit vielen Jahren bedeutendste Erchei-
nung auf diesem Felde der Literatur anerkannt-
ten Buches „Aus Amerika“ eröffnet zum Theil
ganz neue Blicke in das behandelte Gebiet, wi-
derlegt verjährte Irrthümer und füllt eine Lücke in
der Literatur aus, welche der berühmte National-
ökonom Roscher in seinem Werke: „Kolonien, Ko-
lonisation u. Auswanderung“ offen gelassen hatte.

Die deutsche
Kolonie Blumenau
in der Provinz
**Eta. Catharina in Süd-
Brasilien.**

Jahresbericht für 1857
von
Dr. Herrn. Blumenau.
Mit einer Karte des Koloniegebietes.
5 Sgr.

Giebt, im Anschlusse an die früheren perio-
dischen Berichte (bis 1855 incl., und für 1856)
ein getreues Bild des stetig fortschreitenden Ge-
deihens dieser Kolonie und der Aussichten, welche
sie für Nachkommende bietet.
Leipzig, bei Franz Wagner.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt bei Madame
Kaskau neben dem Posamentier Herrn Schulz am Markt wohne.
R. Behmel, Buchbinder.

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt ihre durch die Königliche Regierung zu
Frankfurt und den Herrn Königl. Land-Baumeister Bähnisch in Liegnitz geprüf-
ten und amtlich als feuerficher anerkannten **Dachpappen** den Herren
Bau-Unternehmern auf's Angelegentlichste. — Ein Centner enthält 200 Fuß.
Lager davon befindet sich bei
Herrn **Eduard Gumpert** in Grünberg.
Schlossermeister **Nierth** in Grünberg.
Die Förster'sche Papier-Fabrik.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23.
Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4.
August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes
Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup
aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur acht verabreicht zu
den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½
Thlr. pro ¼ Flasche bei Herrn **W. Levysohn** in den 3 Bergen.
Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu
gefälliger Einsicht bereit.
G. A. W. Mayer in Breslau.

Attest.
Bei den in diesem Winter herrschenden krankhaften Bitterungseinflüssen, welche unsere
Provinz aller Orten, ja darüber hinaus epidemisch überziehen und insbesondere Krankheiten der
Hals- und Brustorgane, wie der Schleimhäute überhaupt, sehr ergreifen und befallen, hat sich
von den verschiedenen dagegen empfohlenen Mitteln der weiße Brust-Syrup aus der Fabrik von
G. A. W. Mayer in Breslau sehr wirksam und heilsam erwiesen. Die Bestandtheile desselben
sind in ihren Wirkungen diesen Organen vorzugsweise zugewand, daher lösend, die Schleimab-
sonderung bethätigend und den Auswurf befördernd, sowie auch Schweiß- und Nierenabsonderung
befördernd. Besonders wohlthätig bewährt sich der Brust-Syrup bei den Personen, welche ihre
Sprach- und Athmungs-Organen in Ausübung ihrer Berufspflichten anstrengen müssen, und ist
wegen seiner Qualität selbst für Kinder zweckdienlich anwendbar. Ein Fall von sehr bedenklichem
chronischen Husten und ein zweiter von Raubheit und Trockenheit im Sprachorgane sind als voll-
ständig beseitigt kürzlich von mir beobachtet worden, und es verdient somit dieses Fabrikat der
besten Empfehlung zu seiner hülfreichen Anwendung.
Breslau, den 9. Februar 1857. **Dr. Roschate, prakt. u. Communal-Bez.-Arzt.**

Wegen Freistadt und Neusalz fällt
der christkatholische Gottesdienst Sonn-
tag den 11. Juli hierorts aus.
Der Vorstand.

57r Wein in Quarten, à 5 Sgr. bei
W. Püschel im Mühlenbezirk.

Bei **W. Levysohn** ist vorrätig:
**Eisenbahn-,
Post- und Dampfschiff-
Cours-Buch.**
Nebst Angabe der
Bade-Orte Deutschlands und deren Eisenbahn-,
Post- und Dampfschiff-Verbindungen.
Mit einer Eisenbahnkarte.
Preis 7½ Sgr.

57r Rothwein in Quarten 6 Sgr.
bei **Schlosser Barnitzky.**

Weinverkauf bei:
Altenhof, Nrstr. 57r 5 Sgr., Altgebirger
Marktpreise.

Nach Pr.	Gagan, d. 3. Juli.	Karge, d. 7. Juli.
Maaß und Gewicht	Höchst Pr. Nied. Pr.	Höchst Pr.
pr. Schffl.	tbl. far. vi. tbl. far. vi.	tbl. far. vi.
Weizen .	3 2 20	3 5
Roggen .	2 2 22	1 25
Gerste gr. ft.	1 27 6 1 22 6	1 22
Gafer .	1 15	1 12
Erbsen .		2 10
Haric .		2 15
Kartoffeln		18
Heu, d. Str.	1 15	1 15
Stroh Sch	4 25	4 10 6